

MONITORING SEXUELLE GESUNDHEIT IN DER SCHWEIZ – 2019
ERGEBNISSE AUS DER FÜNFTEN ONLINEBEFRAGUNG FÜR DAS JAHR 2019

Bern/Lausanne, Dezember 2021

*

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ
Marktgasse 36, 3011 Bern / Rue St. Pierre 2, 1003 Lausanne

*

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ bedankt sich bei allen Fachstellen, welche an der Onlinebefragung zum Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz 2019 teilgenommen haben.

Bern/Lausanne, Dezember 2021

IMPRESSUM

Autorin:	Christine Sieber christine.sieber@sexuelle-gesundheit.ch
Wissenschaftliches Lektorat:	Caroline Jacot-Descombes caroline.jacot-descombes@sexuelle-gesundheit.ch
Übersetzung auf Französisch:	Anita Cotting
Gegenlesung der Übersetzung:	Erika Portay
Grafische Gestaltung:	Jessica Marti

MONITORING SEXUELLE GESUNDHEIT IN DER SCHWEIZ – 2019

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung zum Monitoring	2
1.1 Die Rolle von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ	2
1.2 Ziele des Monitorings	2
1.3 Methodologie	2
2 Zusammenfassung der Ergebnisse	3
2.1 Die Schwangerschaftsberatungsstellen gemäss Bundesgesetz SR 857.5	3
2.2 Sexualpädagogische Interventionen im schulischen und ausserschulischen Bereich	5
3 Die befragten Stellen	5
3.1 Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen	5
3.2 Weitere Fachstellen im Verzeichnis der Beratungsstellen sexuelle Gesundheit	6
4 Themenbereich Schwangerschaft	7
4.1 Beratungen bei Schwangerschaft	7
4.2 Schwangerschaftsabbruch	8
4.3 Behandlung bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch	8
5 Themenbereich Verhütung, Notfallverhütung	9
5.1 Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung	9
5.2 Zugang zu Notfallverhütung	11
6 Themenbereich sexuell übertragbare Infektionen (STI)	12
6.1 Tests für sexuell übertragbare Infektionen	12
6.2 Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen	15
7 Themenbereich Zielgruppe Männer	15
8 Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit	16
8.1 Sexualaufklärung im Schulbereich	16
8.2 Bildung zur sexuellen Gesundheit im ausserschulischen Bereich (15jährig bis Senior*innen)	20
9 Schlusskommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ	23
Annex – Liste der Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2019 teilgenommen haben	26

1 Einleitung zum Monitoring

1.1 Die Rolle von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ (nachfolgend: SGCH) ist die Dachorganisation der Beratungsstellen, der Fachstellen für Sexuaufklärung, der Fachorganisationen und Fachpersonen, die im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und der Sexuaufklärung in der Schweiz tätig sind. Sie ist Partnerin vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) bei der Umsetzung des Nationalen Programms HIV und andere sexuell übertragbaren Infektionen (NPHS) sowie bei der Umsetzung des Bundesgesetzes zu den Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 und der entsprechenden Verordnung¹. SGCH engagiert sich auf nationaler sowie auf internationaler Ebene für eine umfassende Sexuaufklärung und die Promotion und Einhaltung der sexuellen Rechte. Sie ist akkreditiertes Mitglied der International Planned Parenthood Federation (IPPF).

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ setzt sich für den Zugang zu den Dienstleistungen zu sexueller Gesundheit für alle Menschen in der Schweiz ein. Sie fördert die Qualität dieser Dienstleistungen und unterstützt ihre Mitglieder bei der Umsetzung ihres Auftrages.

1.2 Ziele des Monitorings

Das Monitoring soll quantitative Angaben zu ausgewählten Themen der sexuellen Gesundheit zur Verfügung stellen. Diese geben den Dienstleistungen der Mitgliederorganisationen mehr Sichtbarkeit.

- Das Monitoring dokumentiert ausgewählte Dienstleistungen und Themenbereiche von anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen.
- Es dokumentiert Dienstleistungen im Gebiet schulische und ausserschulische Sexuaufklärung², welche durch Fachstellen für sexuelle Gesundheit erbracht werden.
- Als Mandatsnehmerin und Partnerin von nationalen und internationalen Organisationen hat SGCH die Verpflichtung, regelmässig Bericht zu erstatten. Das Monitoring hilft dabei mit quantitativen Daten.

Der vorliegende Bericht präsentiert die Auswertung der Daten für das Jahr 2019 und stellt damit das fünfte Monitoring dar, das von SGCH veröffentlicht wurde.³

1.3 Methodologie

Erstmals wurde die Befragung mit dem Survey-Instrument KoboToolbox durchgeführt. Das Onlinetool stand insgesamt vom 29.10.2020 bis 31.12.2020 für die Eingabe der Daten aus dem Jahr 2019 zur Verfügung. Die Auswertung der Daten erfolgte in der zweiten Jahreshälfte 2021, nachdem es erneut zu Verzögerungen aufgrund der Corona-Pandemie gekommen war. Das Monitoring wird jährlich durchgeführt.

¹ Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen SR 857.5 vom 9. Oktober 1981. Verordnung 857.51 vom 12. Dezember 1983

² Basierend auf diesen Informationen wird die Webseite <https://sexualaufklaerung-schule.ch> jedes Jahr aktualisiert.

³ Alle Berichte zum «Monitoring sexuelle Gesundheit in der Schweiz»: <https://www.sexuelle-gesundheit.ch/was-wir-tun/qualitaetssicherung/monitoring-der-fachstellen-sexuelle-gesundheit#bisherige-berichte>

Eingeladen zum Monitoring 2019 waren:

74 kantonal anerkannte

Schwangerschaftsberatungsstellen

(gemäss Bundesgesetz SR 857.5) zu den Themenbereichen

- _ Schwangerschaft
- _ Verhütung, Notfallverhütung
- _ Sexuell übertragbare Infektionen
- _ Zielgruppe Männer
- _ Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

23 weitere Fachstellen, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen aufgeführt sind zum Themenbereich

- _ Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit (21 Stellen)
- _ Schwangerschaft und unabhängige Beratung zu Pränataldiagnostik (2 Stellen)

Die Daten wurden zusammengefasst und zu einem gesamt-schweizerischen oder auch sprachregionalen Bild (deutsche bzw. lateinische Schweiz) zusammengefügt.

Die Analysen des Monitorings sexuelle Gesundheit in der Schweiz umfassen nicht das ganze Themenspektrum der Schwangerschaftsberatungsstellen und bilden daher nicht deren gesamten Leistungskatalog ab⁴. Im Monitoring enthalten sind Themenbereiche und Dienstleistungen, die auf nationalen Gesetzgebungen oder Mandaten beruhen oder für die Berichterstattung an nationale und internationale Partnerorganisationen von Bedeutung sind. Zum Themenbereich Sexualaufklärung werden zusätzlich zu den anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen noch weitere Fachstellen befragt, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen⁵ aufgeführt sind.

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

2.1 Die Schwangerschaftsberatungsstellen gemäss Bundesgesetz SR 857.5

- ✓ Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz lag 2019 bei 74.
- ✓ Der Rücklauf war höher als im Jahr zuvor: 66 Stellen von 74, also 89%, haben an der Onlinebefragung teilgenommen.
- ✓ Mehr als 25'000 Beratungen bei Schwangerschaft (psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftskonflikt, soziale Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt) haben 2019 bei kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen stattgefunden. Es wurden über 20'000 Direktbetroffene beraten.
- ✓ Bei 41% der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen waren Peniskondome erhältlich; ein Grossteil dieser Stellen (82%) gaben die Kondome kostenlos oder vergünstigt ab. Bei 30% der Stellen standen Vaginalkondome zur Verfügung; bei 45% dieser Stellen kostenlos oder vergünstigt.
- ✓ Stellen, welche Verhütungsmittel kostenlos oder vergünstigt abgaben, konnten die begünstigten Personengruppen aufführen. Die meisten nannten als Grund vulnerable

⁴ In Abhängigkeit von den jeweiligen kantonalen Leistungsaufträgen bieten die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen zusätzlich zu den durch Bundesgesetz SR 857.5 definierten Beratungen zu Schwangerschaft weitere Dienstleistungen an. Zum Beispiel Beratungen zu Sexualität, Sexologie, unerfülltem Kinderwunsch, Sterilität, usw.

⁵ Verzeichnis der Fachstellen sexuelle Gesundheit: <https://www.sexuelle-gesundheit.ch/beratungsstellen>

Personen in prekären Situationen, abhängig von der finanziellen Situation. Bei etlichen Stellen konnten jedoch alle Personengruppen profitieren.

- ✓ Gut die Hälfte der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (53%) gaben an, mindestens eine Methode der Notfallverhütung anzubieten. Sämtliche dieser Stellen boten hormonelle Notfallverhütung an und mehr als die Hälfte (57%) offerierten die Einlage einer «Spirale danach»⁶.
- ✓ Die Hälfte der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (50%) boten Tests auf folgende sexuell übertragbare Infektionen an: HIV, Gonorrhoe und Chlamydien. 48% testeten auf Syphilis und 42% auf Hepatitiden.
- ✓ Wie in den Jahren zuvor wurden auf Schwangerschaftsberatungsstellen am meisten Tests auf Chlamydien durchgeführt (durchschnittlich 290 pro Stelle mit Testangebot). Erneut wurden mehr HIV-Tests durchgeführt als Tests auf Gonorrhoe (223 versus 184). Danach folgten Tests auf Syphilis (129) sowie auf Hepatitiden (68).
- ✓ Bei Schwangerschaftsberatungsstellen mit einem Testangebot können in der Regel Tests auf mindestens drei verschiedene STI durchgeführt werden, meistens sogar auf vier. Bei den Tests auf die «Big Five» gab es eine grosse Veränderung: Boten 2018 noch 49% der Stellen mit einem STI-Testangebot Tests zu den «Big Five» an, betrug diese Zahl 2019 82%. Damit hat sich die Tendenz hin zu einer breiten Palette an STI-Tests klar verstärkt.
- ✓ 47% der Stellen, welche Angaben zur Anzahl der getesteten Personen machten, erhoben Daten zum Geschlecht der getesteten Person (14 von 30 Stellen). 58% dieser getesteten Personen waren weiblich, 42% männlich. Zur Option «non-binär» wurden von keiner Stelle Angaben gemacht.
- ✓ Gleich wie in den Jahren zuvor bot jede dritte Stelle die Behandlung von mindestens einer sexuell übertragbaren Infektion an (33%). Dies sind knapp zwei Drittel der Stellen mit einem Testangebot.
- ✓ Von den Stellen, die STI-Behandlungen anboten, behandelten praktisch alle sowohl Chlamydiose (91%) wie Gonorrhoe (95%). 77% gaben an, Syphilisinfektionen zu behandeln [2018: 90%, 2017: 48%].
- ✓ 55% der Stellen, welche Behandlungen anbieten, erfassten die Anzahl der behandelten Personen. Eine Minderheit erhob zusätzlich das Geschlecht der behandelten Person (25%): 85% der behandelten Personen waren weiblich, 15% männlich. Zur Option «non-binär» wurden keine Angaben gemacht.
- ✓ Der Anteil der weiblichen Personen, welche Dienstleistungen der Schwangerschaftsberatungsstellen in Anspruch nehmen, ist höher als der Anteil der männlichen Personen. Dies trifft insbesondere auf die Themenbereiche Schwangerschaft und Verhütung zu, aber auch auf STI-Behandlungen: Bei den STI-Tests waren 42% der Personen männlichen Geschlechts. Zu non-binären Personen machte keine Stelle Angaben.

⁶ Diese Stellen sind in folgenden Kantonen zu finden: BE, TI, VD, ZH.

2.2 Sexualpädagogische Interventionen im schulischen und ausserschulischen Bereich

- ✓ Im Monitoring 2019 gaben 46 Stellen an, Sexualaufklärung im Schulbereich anzubieten. Die gleiche Anzahl Stellen war im ausserschulischen Bereich tätig. Insgesamt gaben 73% der befragten Fachstellen an, im Bereich Sexualaufklärung tätig zu sein (58 Stellen).
- ✓ 157'666 Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene nahmen an sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich teil (Kindergarten, Unterstufe, Oberstufe, nachobligatorische Schule inklusive schulische Heilpädagogik).
- ✓ Die Top 4 Schwerpunktthemen der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anboten (total 46), waren dieselben wie in den Jahren 2016-2018: HIV/STI-Prävention (93%), Sexualaufklärung allgemein (93%), sexuelle Orientierung, sexuelle Vielfalt (89%) und Beziehung, Liebe, Freundschaft (87%).
- ✓ Im ausserschulischen Bereich gab es bei den Schwerpunktthemen Änderungen. Das Thema der sexuellen Rechte hat in den letzten Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewonnen und lag 2019 gleichauf mit Sexualaufklärung allgemein erstmals auf dem ersten Platz. Neu gehört das Thema «Prävention von sexualisierter Gewalt» zu den Top 4 Schwerpunktthemen, und die Prävention von HIV/STI liegt neu auf Rang 5.

3 Die befragten Stellen

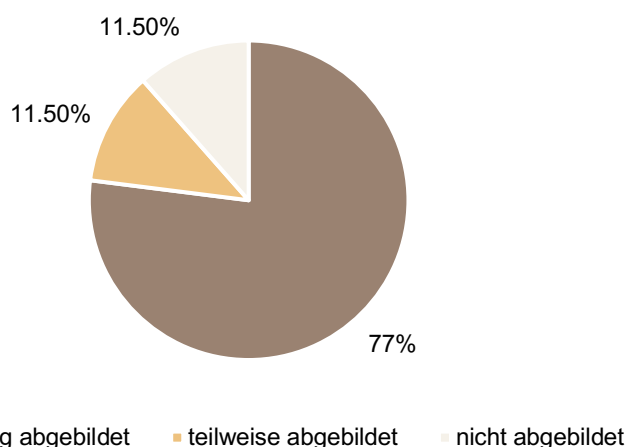
3.1 Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen

Die Zahl der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz lag Ende 2019 bei 74. Die Schwangerschaftsberatungsstellen erhielten den gesamten Fragenkatalog zur Beantwortung vorgelegt, inklusive dem Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit. Der Rücklauf war höher als im Jahr zuvor: 66 von 74 Stellen, also 89%, haben an der Onlinebefragung teilgenommen [2018: 81%].

Die Umfrage wurde von Stellen aus 19 Kantonen beantwortet und beinhaltet die Resultate aus 23 Kantonen⁷. In gut drei Viertel der Kantone (77%, 20) nahmen alle mandatierten Stellen am Monitoring 2019 teil. Diese Kantone sind also vollständig abgebildet. Drei Kantone (11.5%) sind teilweise abgebildet. Aus ebenso vielen Kantonen ging keine Antwort ein (Abb. 1).

⁷ Die 4 Halbkantone AI, AR sowie NW und OW sind in den Angaben von SG respektive LU enthalten.

Abb. 1: Kantonale Abdeckung der Teilnahme von Schwangerschaftsberatungsstellen am Monitoring 2019 / in % (n=26)



Vollständig abgebildet, 23 Kantone: AG (1 Stelle von 1), AI/AR (durch SG), BL (2 von 2), FR (2 von 2), GE (1 von 1), GL (1 von 1), GR (1 von 1), JU (3 von 3), LU (1 von 1), NE (2 von 2), NW/OW (durch LU), SG (4 von 4), SO (4 von 4), SZ (2 von 2), TG (1 von 1), TI (4 von 4), VS (5 von 5), ZG (1 von 1)

Teilweise abgebildet, 3 Kantone: BE (6 von 7), VD (17 von 18), ZH (5 von 10)

Nicht abgebildet, 3 Kantone: BS, UR, ZG

3.2 Weitere Fachstellen im Verzeichnis der Beratungsstellen sexuelle Gesundheit

3.2.1 Weitere Fachstellen zum Themenbereich Sexualaufklärung

Eingeladen zur Onlinebefragung wurden 21 weitere Fachstellen der sexuellen Gesundheit, welche im Verzeichnis der Beratungsstellen sexuelle Gesundheit aufgeführt sind und welche Angebote im Bereich der Sexualaufklärung haben [2018: 21]. Diese Fachstellen erhielten ausschliesslich die Fragen zum Themenbereich Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit vorgelegt.

Von den eingeladenen 21 weiteren Fachstellen nahmen 13 respektive 62% [2018: 81%, 2017: 75%] an der Befragung zum Themenbereich Sexualaufklärung teil.

3.2.2 Weitere Fachstellen zum Themenbereich Schwangerschaft und unabhängige Beratung zu Pränataldiagnostik

Erstmals nahmen zwei Fachstellen an der Befragung teil, welche vom Kanton Zürich anerkannt sind als Informations- und Beratungsstellen für pränatale Untersuchungen⁹. Eine davon bietet auch Beratungen zu Schwangerschaft sowie zu Verhütung an.

Kommentar SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 3: Themenbereich Beratungsstellen Schwangerschaft

Gesetzliche Grundlage der kantonal anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen: Bundesgesetz SR 857.5 vom 9.10.1981 zu den Schwangerschaftsberatungsstellen sowie Verordnung SR 857.51 vom 12.12.1983.

⁸ Die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen im Kanton VD, welche von der Stiftung PROFA betrieben werden, sind unterteilt in die Beratungsangebote «Consultation de santé sexuelle planning familial» (8 Stellen) sowie «Le conseil en périnatalité» (9 Stellen), also insgesamt 17 Stellen

⁹ appella Telefon- und Online-Beratung, Verein Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik

In der Schweiz gab es 2019 insgesamt 74 anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen in 22 Kantonen. Vier Halbkantone haben mit anderen Kantonen eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen (AR und IR: Kanton St. Gallen, NW und OW: Kanton Luzern).

Am Monitoring 2019 haben 66 Stellen aus 23 Kantonen teilgenommen. Das sind 89% aller Schwangerschaftsberatungsstellen. Das neue Erfassungstool scheint einen positiven Effekt auf die Teilnahme an der Erhebung zu haben.

4 Themenbereich Schwangerschaft

4.1 Beratungen bei Schwangerschaft

Das neue Befragungstool fragte explizit auch nach den insgesamt erfassten Daten zu Beratungen bei Schwangerschaft. Die Daten umfassen die drei Bereiche:

- psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftsabbrüchen, -konflikten, -tests usw., soziale Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt,
- die psychosoziale Beratung von Schwangeren unter 16 Jahren
- die unabhängige Beratung von Schwangeren zu pränatalen Untersuchungen

Diese drei Bereiche werden in Kapitel 4.1.1 bis 4.1.3 noch detaillierter aufgeschlüsselt.

2019 wurden insgesamt 27'695 Beratungen¹⁰ zu den drei Bereichen der Beratung bei Schwangerschaft durchgeführt¹¹ und 21'611 Direktbetroffene (Anzahl Dossiers) beraten. Die Zahl der beratenen Personen (Direktbetroffene und Begleitpersonen) wurde 2019 erstmalig erhoben: Insgesamt konnten 23'242 Personen von diesen Beratungen profitieren. Davon waren 83% weiblich. In Tabelle 1 sind die erhaltenen Daten zur Anzahl Beratungen, Dossiers und der beratenen Personen (und deren Geschlecht) abgebildet.

Details zum Geschlecht der Personen: Von den Stellen, welche Angaben zur Anzahl der beratenen Personen machten, erhoben 68% Angaben zum Geschlecht (34 von 45 Stellen). 83% dieser Personen waren weiblich, 17% männlich. Zur Option «non-binär» wurden von keiner Stelle Angaben gemacht.

4.1.1 Psychosoziale Beratung, soziale Beratung bei Schwangerschaft

Die folgenden Angaben beziehen sich auf¹²

- psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftsabbrüchen, -konflikten, -tests usw.,
- soziale Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt.

2019 wurden 25'452 Beratungen durchgeführt [2018: 20'419, 2017: 16'058, 2016: 14'192]. Es wurden 20'276 Direktbetroffene (Anzahl Dossiers) beraten [2018: 9206 / 2017: 12'250 / 2016: 11'200].

21'235 Personen wurden insgesamt beraten (Direktbetroffene und Begleitpersonen). 75% der Stellen konnten darüber hinaus Angaben zum Geschlecht der beratenen Personen machen. Demnach waren

¹⁰ Face-to-face-Beratungen in und ausserhalb der Fachstelle, Telefonberatungen, Mailberatungen, etc.

¹¹ Die Angaben der beiden Fachstellen aus dem Kanton Zürich (appella, Verein Ganzheitliche Beratung zu pränataler Diagnostik) sind in den Zahlen enthalten.

¹² Inklusive appella Telefon- und Online-Beratung

85% weiblich und 15% männlich. Keine Stelle machte Angaben zu non-binären Personen (siehe auch Tabelle 1).

Die zum Teil markant erhöhten Zahlen sind vor allem darauf zurückzuführen, dass einzelne Fachstellen deutlich höhere Angaben gemacht haben als in den vorderen Jahren. Und es haben einige grössere Fachstellen an der Befragung 2019 teilgenommen, welche 2018 keine Angaben eingereicht haben, respektive 2018 aus verschiedenen Gründen niedrige Fallzahlen geliefert haben (VS, VD).

4.1.2 Psychosoziale Beratung von Schwangeren unter 16 Jahren

2019 beantworteten deutlich weniger Stellen diese Frage. Sei es, weil sie tatsächlich keine Beratungen von unter 16jährigen Schwangeren hatten, oder weil sie die Daten dazu nicht erfasst haben. Gemäss Onlinebefragung wurden 96 Beratungen durchgeführt. Der Anteil dieser Beratungen gemessen am Total der psychosozialen und sozialen Beratungen bei Schwangerschaft (n=25'452) bewegte sich mit 0.4% im üblichen Rahmen (vergleiche Tabelle 2).

Wird der Durchschnitt der Beratungen pro Stelle (Angaben von 13 Stellen, total 96 Beratungen: Durchschnitt pro Stelle=7) hochgerechnet auf die Zahl der Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz (total 74), sind 518 Beratungen von jungen schwangeren Personen durchgeführt worden.

4.1.3 Unabhängige Beratung von Schwangeren zu pränatalen Untersuchungen

Mit Ausnahme eines Kantons haben die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen ein Mandat für die unabhängige Beratung bei pränatalen Untersuchungen¹³. 2019 wurde eine deutlich grössere Anzahl Beratungen angegeben als im Jahr zuvor: 2147 (gegenüber 99). Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein Spital sowie zwei weitere Stellen im Kanton Zürich¹⁴ Angaben dazu gemacht haben, was in den vorderen Jahren nicht der Fall gewesen ist. Das sind 8.4% aller Beratungen gemessen am Total der psychosozialen und sozialen Beratungen bei Schwangerschaft (n=25'452).

[2018: 0.5%, 2017: 0.75%, 2016: 1.1%, 2015: 0.6%].

4.2 Schwangerschaftsabbruch

59 Stellen haben die Frage beantwortet, ob sie selber auf ihrer Fachstelle oder innerhalb ihrer Strukturen Schwangerschaftsabbrüche durchführen: Wie im Jahr zuvor wurden bei einem Viertel (15/25%) dieser Stellen Abbrüche auf der Fachstelle selber oder innerhalb ihrer Strukturen durchgeführt [2018: 23%, 2017: 23%, 2016: 27%, 2015: 15%]. Bei allen diesen Stellen wurden sowohl chirurgische wie medikamentöse Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt.

4.3 Behandlung bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch

Alle unter 4.2 genannten Stellen gaben an, Frauen auch bei inkomplettem Schwangerschaftsabbruch zu behandeln.

¹³ Gesetzliche Grundlage: Bundesgesetz 810.12 über genetische Untersuchungen beim Menschen, Artikel 17

¹⁴ Seespital Horgen, aPpella Telefon- und Online-Beratung, Verein Ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik

Tabelle 1: Übersicht über alle erhaltenen Angaben zu Beratungen bei Schwangerschaft, 2019

Anzahl:	Schwangerschaftsberatung ^{1, 2}	Unter 16jährige Schwangere ²	Unabhängige Beratung bei Pränataldiagnostik ³	Gesamttotal ³
Beratungen	25'452	96	2'147	27'695
Dossiers	20'276	85	1'250	21'611
Beratene Personen	21'235	97	1'910	23'242
Geschlecht der beratenen Personen				
Weiblich	85% (7'275)	86% (74)	74% (1'146)	83% (8'495)
Männlich	15% (1'300)	14% (12)	26% (401)	17% (1'713)
Non-binär	-	-	-	-

¹ Psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftsabbrüchen, -konflikten, -tests usw. sowie soziale Beratung während der Schwangerschaft und nach der Geburt

² Inklusive der Angaben von appella Telefon- und onlineberatung

³ Inklusive der Angaben von appella Telefon- und onlineberatung und Verein ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik

Tabelle 2: Beratungen von unter 16-jährigen Schwangeren. Total Beratungen / Anzahl Stellen die geantwortet haben / Durchschnitt pro Stelle / Anteil der Beratungen am Total aller Schwangerschaftsberatungen, 2015-2019

	Total Beratungen von <16jährigen Schwangeren	Anzahl antwortende Stellen	Durchschnitt der Beratungen pro Stelle	Anteil am Total der Schwangerschaftsberatungen ¹
2019	96	13	7	0.4% (n=25'452)
2018	124	29	4	0.6% (n=20'419)
2017	193	16	12	1.2% (n=16'058)
2016	123	27	5	0.9% (n=14'192)
2015	154	20	8	1.3% (n=12'099)

¹ Total der psychosozialen Beratungen und sozialen Beratungen bei Schwangerschaft

Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 4: Themenbereich Schwangerschaft

2019 konnte erstmals bei der Erhebung des Geschlechts der beratenen Personen die Kategorie «non-binär» angegeben werden. Dazu wurden jedoch von keiner Schwangerschaftsberatungsstelle Angaben gemacht. Wir empfehlen den Stellen in Zukunft, neben «weiblich» und «männlich» auch die Kategorie «non-binär» zu erfassen.

5 Themenbereich Verhütung, Notfallverhütung

5.1 Beratungen im Bereich Schwangerschaftsverhütung

5.1.1 Anzahl Verhütungsberatungen und Anzahl Dossiers (Fälle)

Alle nach Bundesgesetz SR 857.5 mandatierten Schwangerschaftsberatungsstellen bieten auch Verhütungsberatungen an¹⁵. Diese Beratungen sind in den von der Onlinebefragung erfassten Kantonen (mit einigen Ausnahmen im Kanton ZH und in einer Stelle im Kanton Bern) kostenlos

¹⁵ Nicht eingeschlossen sind hier 9 Stellen im Kanton VD («PROFA, conseil en périnatalité»), welche ausschliesslich im Bereich Schwangerschaft beraten. Alle übrigen Stellen des Kantons VD bieten auch Verhütungsberatungen an.

erhältlich. Antworten zu den Fragen bezüglich Verhütung erhielten wir von 80% der an der Befragung teilnehmenden anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (53 von 66). Prozentangaben im Kapitel 5 beziehen sich auf die Gesamtzahl der teilnehmenden anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (n=66).

2019 wurden 14'911 Beratungen zu Schwangerschaftsverhütung durchgeführt. Die niedrigere Zahl als in den Jahren zuvor ist darauf zurückzuführen, dass deutlich weniger Stellen (31) diese Frage beantwortet haben [2018: 34'370, 2017: 25'974, 2016: 31'278]. 40 Stellen haben Angaben zur Anzahl Dossiers geliefert: 21'184 Direktbetroffene wurden beraten [2018: 19'812, 2017: 13'033, 2016: 14'368]. Erstmals konnten in der Befragung 2019 angegeben werden, wie viele Personen insgesamt (inklusive Begleitpersonen) beraten wurden. Dazu erhielten wir Daten von 52% aller Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung 2019 teilgenommen haben. Diesen Angaben zufolge wurden 18'864 Menschen zum Bereich Verhütung / Notfallverhütung beraten. Der Prozentsatz der Stellen, welche Angaben zum Geschlecht der beratenen Personen machten, lag bei 32% (7'786 Personen umfassend). Die Zahlen zeigen, dass 86% dieser 7'786 Personen weiblich und 14% männlich waren. Zur ebenfalls neuen Kategorie «Beratung von non-binären Personen» gab keine Stelle Auskunft.

Stellen, welche Verhütungsmittel kostenlos oder vergünstigt abgaben, konnten die begünstigten Personengruppen auflisten. Die meisten nannten als Grund vulnerable Personen in prekären Situationen, abhängig von der finanziellen Situation. Bei etlichen Stellen konnten jedoch alle Personengruppen profitieren.

5.1.2 Abgabe von Kondomen (Peniskondome, Vaginalkondome)

Von den 66 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2019 teilgenommen haben, waren bei 42% Peniskondome erhältlich [2018: 64%, 2017: 63%]; ein Grossteil dieser Stellen (82%) gab die Kondome kostenlos oder vergünstigt ab. Die Gründe für diese deutliche Abnahme sind unklar. Bei 30% der Stellen standen Vaginalkondome zur Verfügung [2018: 31%, 2017: 28%], bei 45% dieser Stellen kostenlos oder vergünstigt.

5.1.3 Hormonelle Verhütungsmittel und lang wirksame reversible Empfängnisverhütung

42% der Schwangerschaftsberatungsstellen in der Schweiz verschrieben 2019 hormonelle Verhütungsmittel. Die Dreimonatsspritze wurde in 35% der Stellen verabreicht. In 36% der Stellen wurden sogenannte LARC-Methoden¹⁶ angeboten, also lang wirksame reversible Methoden der Empfängnisverhütung (Tabelle 3).

Tabelle 3: Arten von hormonellen Verhütungsmitteln, erhältlich in anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, 2015-2019

	2019 (n=66)	2018 (n=61)	2017 (n=61)	2016 (n=66)	2015 (n=59)
Verschreibt Ihre Organisation hormonelle Verhütungsmittel?	42%	49%	51%	50%	41%
Ist in Ihrer Organisation die Dreimonatsspritze erhältlich?	35%	38%	39%	41%	32%
Sind in Ihrer Organisation sogenannte LARC-Methoden erhältlich?	36%	39%	41%	44%	34%

¹⁶ Long-Acting Reversible Contraception LARC: Spiralen oder Implantate

5.2 Zugang zu Notfallverhütung

Von den 66 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2019 teilgenommen haben, gaben 53% der Stellen (35) an, mindestens eine Methode der Notfallverhütung anzubieten [2018: 54%, 2017: 59%]. Von diesen 35 Stellen boten sämtliche hormonelle Notfallverhütung an und mehr als die Hälfte (57% / 20 Stellen) offerierten die Einlage einer «Spirale danach»¹⁷.

Hormonelle Notfallverhütung: 27 dieser Stellen (77%) machten Angaben zur Anzahl der abgegebenen Packungen hormoneller Notfallkontrazeptiva, nämlich insgesamt knapp 4'000 (3'999).

Nur drei Stellen (Genf, Neuchâtel, Tavannes) machten separate Angaben nach Wirkstoff. Diese Zahlen zeigen aber deutlich, dass hormonelle Notfallkontrazeption mit dem Wirkstoff Ulipristalacetat (UPA) klar bevorzugt wurde gegenüber dem Wirkstoff Levonorgestrel (LNG), nämlich im Verhältnis 90 zu 10. (Total abgegebene Packungen: 1'315. Davon mit Wirkstoff Levonorgestrel (LNG) 137, mit Wirkstoff Ulipristalacetat UPA 1'178.)

«Spirale danach»: In 30% der Schwangerschaftsberatungen respektive in 57% der Stellen, welche Notfallverhütung anbieten, ist die «Spirale danach» erhältlich. Aus nachvollziehbaren Gründen sind dies Stellen, welche über ärztliches Personal verfügen. Eine einzige Stelle (Bern) machte Angaben zur Anzahl der zur Notfallkontrazeption eingelegten Kupferspiralen, nämlich 13.

Erstmals konnten Angaben dazu gemacht werden, ob Notfallverhütung kostenlos oder zu vergünstigten Tarifen angeboten werden können. Dies bejahten 28 von den 35 Stellen, welche Notfallverhütung abgaben (80%). Die meisten gaben an, dass alle Personengruppen von diesen Vergünstigungen profitieren können, und in einigen Fällen nur Personen in prekären Situationen. Hier gilt es anzumerken, dass die anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen von einem Sondertarif der Herstellerfirma von UPA und LNG (Originalprodukt) profitieren können. Somit dürften die an die Klientin verrechneten Kosten in jedem Fall günstiger sein im Vergleich zum Tarif in den Apotheken. Nur eine Stelle (Biel) gab an, «Spiralen danach» kostengünstig abgeben zu können.

Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 5: Themenbereich Verhütung

Abgabe von Peniskondomen

Im Unterschied zu den vorderen Jahren gaben nur 42% der Stellen an, Peniskondome abzugeben. Aus Sicht von SGCH wäre es erfreulich, wenn die Fachstellen den einfachen Zugang ihrer Klientinnen und Klienten zu Peniskondomen unterstützen. Kondome können im [Shop](#) von SGCH bestellt werden. Kollektivmitglieder von SGCH können von kostenlosen Kondomen während Lovelife-Kampagnen profitieren (solange Vorrat).

Notfallverhütung

53% der Stellen gaben an, mindestens eine Methode der Notfallverhütung anzubieten [2018: 54%, 2017: 59%]. Dabei handelt es sich zumeist um Stellen mit ärztlichem Fachpersonal. Aber auch nicht-ärztlich geführte Stellen können unter bestimmten Bedingungen hormonelle Notfallverhütung anbieten. Dies ist zum Beispiel der Fall in den Kantonen Neuenburg und Wallis. Zur Erinnerung: Im Jahr 2004 hat das Bundesamt für Gesundheit eine entsprechende Empfehlung ausgesprochen. Wenn Sie mehr dazu wissen möchten, können Sie uns kontaktieren. Wir unterstützen Sie gerne!

¹⁷ Diese Stellen sind in folgenden Kantonen zu finden: BE, TI, VD, ZH.

Erfreulich ist, dass die Mehrheit der Stellen ihren Klientinnen kostengünstig hormonelle Notfallverhütung offeriert. Die spezifische Kundschaft der Schwangerschaftsberatungsstellen wird damit beim Zugang zu Notfallverhütung unterstützt.

6 Themenbereich sexuell übertragbare Infektionen (STI)

6.1 Tests für sexuell übertragbare Infektionen

Abgefragt wurden die Tests zu den «Big Five» genannten sexuell übertragbaren Infektionen HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe und Chlamydien.

Von den 66 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2019 teilgenommen haben, hatten 52% ein Angebot zu STI-Tests. Die Hälfte aller Stellen (33 Stellen/50%) boten Tests auf HIV, Gonorrhoe und Chlamydien an. 48% testeten auf Syphilis und 42% auf Hepatitiden (Abb. 2). Erstmals konnte angegeben werden, ob noch andere Tests auf sexuell übertragbare Infektionen angeboten wurden. Diese Frage wurde von einem Viertel der Stellen bejaht (24%).

Vergleichen wir nur mit denjenigen Stellen, welche ein STI-Testangebot haben, sehen wir, dass praktisch alle (97%) neben HIV-Tests auch Tests auf Gonorrhoe und Chlamydien durchführten, und 84% offerierten Syphilistests. Daraus kann gefolgert werden: Bei Schwangerschaftsberatungsstellen, die ein Testangebot haben, können in der Regel Tests auf mindestens drei verschiedene STI durchgeführt werden, meistens sogar auf vier (Abb. 3).

2019 wurden – in absoluten Zahlen – 20'508 STI-Tests durchgeführt [2018: 12'354, 2017: 10'962, 2016: 13'718]. Konkrete Daten zur Durchführung von STI-Tests wurden allerdings nicht von allen Stellen in die Onlinebefragung eingegeben. Insbesondere Stellen, welche Spitälern angeschlossen sind, liefern dazu oftmals keine Daten. Spitalunabhängige Stellen geben tendenziell eher Auskunft über die Anzahl der durchgeführten STI-Tests.

In Tabelle 4 wird die durchschnittliche Anzahl Tests ermittelt, welche pro Stelle/pro STI durchgeführt werden¹⁸. Dabei wird das Total der STI-Tests mit der Anzahl der Stellen, welche die Daten zum jeweiligen STI-Test geliefert haben, in Verbindung gebracht. Diese Berechnungsweise erlaubt eine gewisse Vergleichbarkeit¹⁹. Wie in den Jahren zuvor wurden auf Schwangerschaftsberatungsstellen am meisten Tests auf Chlamydien durchgeführt (durchschnittlich 290 pro Stelle mit Testangebot). Erneut wurden mehr HIV-Tests durchgeführt als Tests auf Gonorrhoe (223 versus 184). Danach folgten Tests auf Syphilis (129) sowie auf Hepatitiden (68).

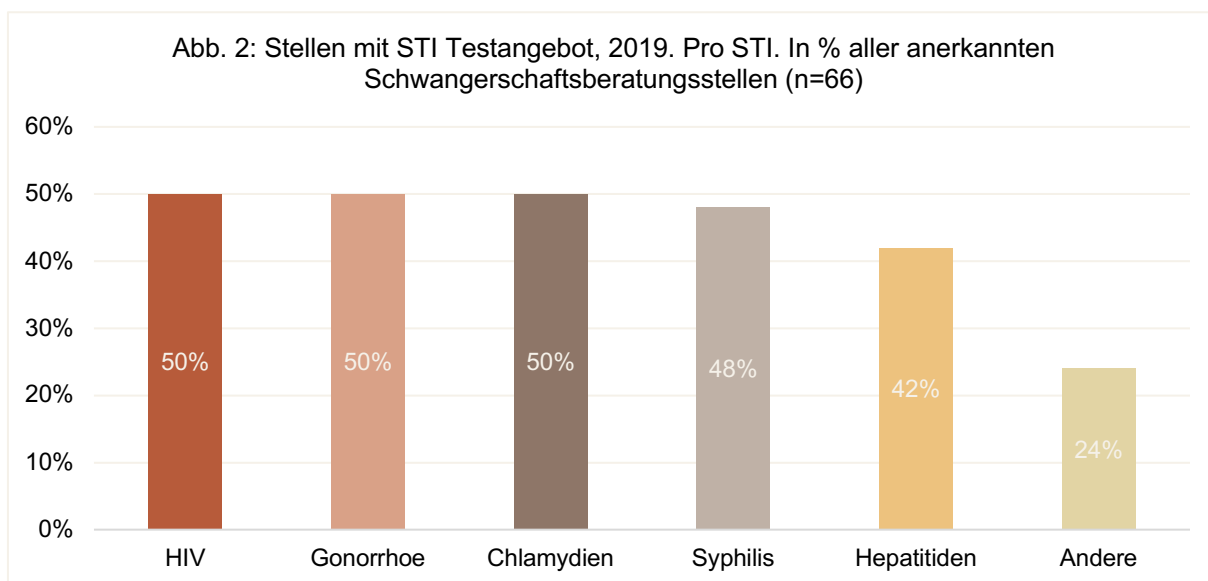
Grosse Veränderungen gab es 2019 in Bezug darauf, bei wie vielen Stellen sich Menschen auf sämtliche STI der «Big Five» testen lassen konnten. Waren dies 2018 noch 49% der Stellen mit einem STI-Testangebot, betrug diese Zahl 2019 82% (Tabelle 5). Damit hat sich die Tendenz hin zu einer breiten Palette an STI-Tests klar verstärkt.

Erstmals konnte die Anzahl der getesteten Personen angegeben werden. Informationen dazu erhielten wir von 88% der Stellen mit einem STI-Testangebot (30 Stellen). In absoluten Zahlen wurden von diesen Stellen 10'194 Personen getestet, im Durchschnitt 352 pro Stelle.

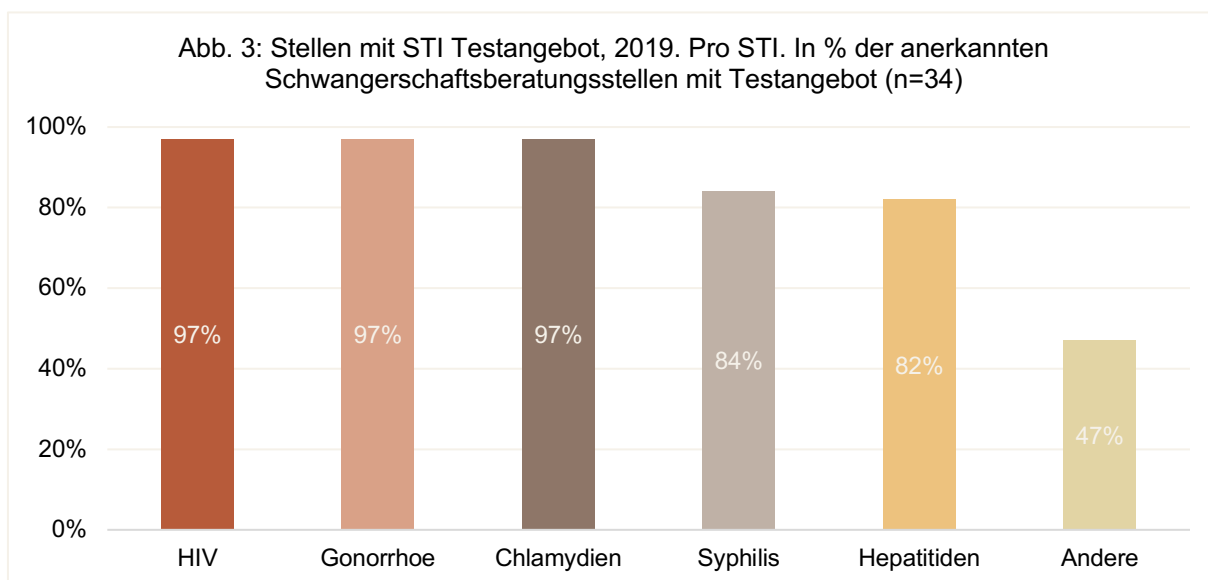
¹⁸ Auch hier ist erneut darauf hinzuweisen, dass längst nicht alle Schwangerschaftsberatungsstellen Angaben zur Anzahl der durchgeführten Tests machen, dies betrifft vor allem Stellen, welche innerhalb eines Spitals angesiedelt sind.

¹⁹ Es gibt in der statistischen Auswertung ein gewisses Fehlerrisiko, da einige der Stellen sehr klein und andere sehr gross sind.

47% der Stellen, welche Angaben zur Anzahl der getesteten Personen machten, erhoben Daten zum Geschlecht der getesteten Person (14 von 30 Stellen). 58% dieser getesteten Personen waren weiblich, 42% männlich. Zur Option «non-binär» wurden von keiner Stelle Angaben gemacht.



Lesebeispiel: 42% aller Schwangerschaftsberatungsstellen boten 2019 Tests auf Hepatitiden an.



Lesebeispiel: 97% der Schwangerschaftsberatungsstellen mit einem STI-Testangebot boten Tests auf HIV, Gonorrhoe und Chlamydien an.

Tabelle 4: Pro STI: Anzahl Stellen mit Daten zu STI-Tests und Anzahl durchgeführte STI-Tests: Durchschnitt pro Schwangerschaftsberatungsstelle mit Testangebot, 2019

Tests auf:		Daten aus x Stellen	Anzahl STI-Tests	Durchschnitt pro Stelle mit Testangebot
Chlamydien	2019	21	6096	290
	2018	19	3278	173
	2017	10	2726	273
	2016	11	4631	421
	2015	8	2124	266
Gonorrhoe	2019	21	3857	184
	2018	19	2211	116
	2017	10	1853	185
	2016	11	1920	174
	2015	7	1010	144
HIV	2019	30	6687	223
	2018	27	4396	163
	2017	26	4611	177
	2016	26	4750	183
	2015	25	3850	154
Syphilis	2019	21	2711	129
	2018	20	1905	95
	2017	20	1403	70
	2016	19	1407	74
	2015	14	504	36
Hepatitis	2019	17	1157	68
	2018	15	564	38
	2017	10	369	37
	2016	11	1110	101
	2015	7	361	52

Lesebeispiel: 2019 führte eine Schwangerschaftsberatungsstelle mit HIV-Testangebot durchschnittlich 223 HIV-Tests durch [2018: 163]. Diese Zahl basiert auf Angaben von 30 Stellen, welche insgesamt 6687 HIV-Tests durchgeführt haben.

Tabelle 5: Sortiment von STI-Tests bei Schwangerschaftsberatungsstellen, in % der Schwangerschaftsberatungsstellen mit Testangeboten, 2016-2019

	2019 (n=34)	2018 (n=33)	2017 (n=34)	2016 (n=37)
Testangebot zu 5 STIs («Big Five»)	82%	49%	53%	62%
Testangebot zu 4 STIs (HIV, Gonorrhoe, Chlamydien, Syphilis)	12%	30%	-	-
Testangebot zu 3 STIs (HIV-, Gonorrhoe und Chlamydien)	-	-	6%	5%
Testangebot zu 2 STIs (Gonorrhoe und Chlamydien)	3%	-	-	-
Testangebot zu 2 STIs (HIV- und Syphilis)	-	9%	29%	24%
Testangebot zu HIV	3%	12%	12%	8%

Lesebeispiel: 12% der Schwangerschaftsberatungsstellen, die STI-Tests anbieten, haben ein Testangebot zu vier verschiedenen STIs: HIV, Gonorrhoe, Chlamydien, Syphilis.

6.2 Behandlungen von sexuell übertragbaren Infektionen

Abgefragt wurden die Behandlungen von den «Big Five» genannten sexuell übertragbaren Infektionen HIV, Syphilis, Hepatitiden, Gonorrhoe, Chlamydien.

Von den 66 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2019 teilgenommen haben, boten gleich wie in den Jahren zuvor jede dritte Stelle (33%/22 Stellen) die Behandlung von mindestens einer sexuell übertragbaren Infektion an [2018: 33%, 2017: 34%]. Dies sind knapp zwei Drittel der Stellen (65%, 22 von 34) mit einem Testangebot [2018: 61%, 2017: 62%].

Von den Stellen, die STI-Behandlungen anboten, behandelten 91% Chlamydiose [2018: 100%, 2017: 100%] und 95% Gonorrhoe [2018: 100%, 2017: 95%]. 77% gaben an, Syphilisinfektionen zu behandeln [2018: 90%, 2017: 48%]. Je eine Stelle (je 5%) bot Behandlung bei HIV [2018: 0%, 2017: 5%] und bei Hepatitiden [2018: 3%, 2017: 14%] an.

Zur Anzahl der durchgeführten Behandlungen kann das Monitoring 2019 erneut keine Angaben machen: Die Schwangerschaftsberatungsstellen scheinen – mit wenigen Ausnahmen – die Zahl der durchgeführten Behandlungen nicht zu erfassen.

55% der Stellen, welche Behandlungen anbieten (12 von 22 Stellen), erfassten die Anzahl der behandelten Personen. Eine Minderheit erhob zusätzlich das Geschlecht dieser behandelten Personen (25%/3 Stellen): 85% der behandelten Personen waren weiblich, 15% männlich. Zur Option «non-binär» wurden keine Angaben gemacht.

Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 5: Themenbereich sexuell übertragbare Infektionen

Jede zweite Schwangerschaftsberatungsstelle in der Schweiz hat ein STI-Testangebot. Bei mehr Stellen als je zuvor konnten sich Menschen auf sämtliche STI der «Big Five» testen lassen (82%, gegenüber 2018 mit 49%). Diese Erhöhung kann auch zufällig sein, weil mehr Stellen an der Onlinebefragung teilgenommen haben, welche Angaben dazu lieferten. Tatsache ist, dass die Stellen kontinuierlich ihr Testangebot ausweiten. Für Menschen, die sich auf STI testen lassen wollen, steigt die Chance, die individuell notwendigen Tests bei ihrem Termin bei der Schwangerschaftsberatungsstelle durchführen zu können.

Die Aids-Hilfe Schweiz unterstützt die Schwangerschaftsberatungsstellen gerne dabei, ihr Testangebot auf- oder auszubauen. Durch die Zusammenarbeit mit privaten Labors können dann STI-Tests oft kostengünstig offeriert werden.

7 Themenbereich Zielgruppe Männer

7.1 Männer, die die Angebote der Stellen allein oder als Begleitperson genutzt haben

Für die Onlinebefragung der Schwangerschaftsberatungsstellen zu den Daten des Jahres 2019, an der 66 Stellen teilgenommen haben, hatten diese neu die Möglichkeit, die Anzahl der Personen anzugeben, welche die jeweilige Dienstleistung in Anspruch genommen haben (Direktbetroffene und Begleitpersonen). Davon machten zwischen 68% und 18% der Stellen Gebrauch (abhängig vom Themenbereich: Schwangerschaft 68%, Verhütung 52%, STI-Tests 45%, STI-Behandlungen 18%).

Zusätzlich wurde neu pro Themenbereich die Frage nach der Anzahl und dem Geschlecht der beratenen Personen gestellt. Dabei konnte angegeben werden, ob die Person weiblich, männlich

oder non-binär war. Hierzu konnten wesentlich weniger Stellen Zahlen liefern. Im Bereich Schwangerschaft: 51%, Verhütung: 32%, STI-Tests: 21%, STI-Behandlungen: 5%.

Diese neue Art der Analyse zeigt ebenso wie die bisherigen Monitoring-Berichte auf, dass der Anteil der weiblichen Personen, welche Dienstleistungen der Schwangerschaftsberatungsstellen in Anspruch nehmen, höher ist als der Anteil der männlichen Personen. Dies trifft insbesondere auf die Themenbereiche Schwangerschaft und Verhütung zu, aber auch bei STI-Behandlungen: Bei den STI-Tests waren 42% der Personen männlichen Geschlechts. Zu non-binären Personen machte keine Stelle Angaben (Tabelle 6).

Tabelle 6: Anzahl beratene Personen, pro Themenbereich, in % nach Geschlecht

Themenbereiche	Daten aus x Stellen	Anzahl Personen mit Spezifizierung nach Geschlecht	davon weiblich	davon männlich	davon non-binär
Schwangerschaft					
2019 (n=66)	34 (51%)	10'208	83%	17%	-
Schwangerschaftsverhütung					
2019 (n=66)	21 (32%)	7'786	86%	14%	-
STI-Tests					
2019 (n=66)	14 (21%)	7'023	58%	42%	-
STI-Behandlungen					
2019 (n=66)	3 (5%)	154	85%	15%	-

Lesebeispiel: Im Themenbereich Schwangerschaft lieferten 51% der an der Onlinebefragung 2019 teilnehmenden Schwangerschaftsberatungsstellen Angaben zum Geschlecht der Personen, welche diese Dienstleistung in Anspruch genommen hat. Demnach waren 83% weiblich, 17% männlich; zu non-binären Personen wurden keine Angaben gemacht.

8 Themenbereich Sexuaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

Den Fragebogen zur Beantwortung dieses Themenbereichs erhielten alle 74 anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen sowie 23 weitere Fachstellen.

Von den 79 Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2019 teilgenommen haben, gaben insgesamt 58 Stellen an, im Bereich Sexuaufklärung tätig zu sein, davon je 79% (46) im Schulbereich und im ausserschulischen Bereich. Obwohl es die gleiche Zahl ist, betrifft sie unterschiedliche Stellen: 34 Fachstellen boten sowohl schulische wie ausserschulische Sexuaufklärung an, 12 nur schulische und 12 nur ausserschulische.

8.1 Sexuaufklärung im Schulbereich

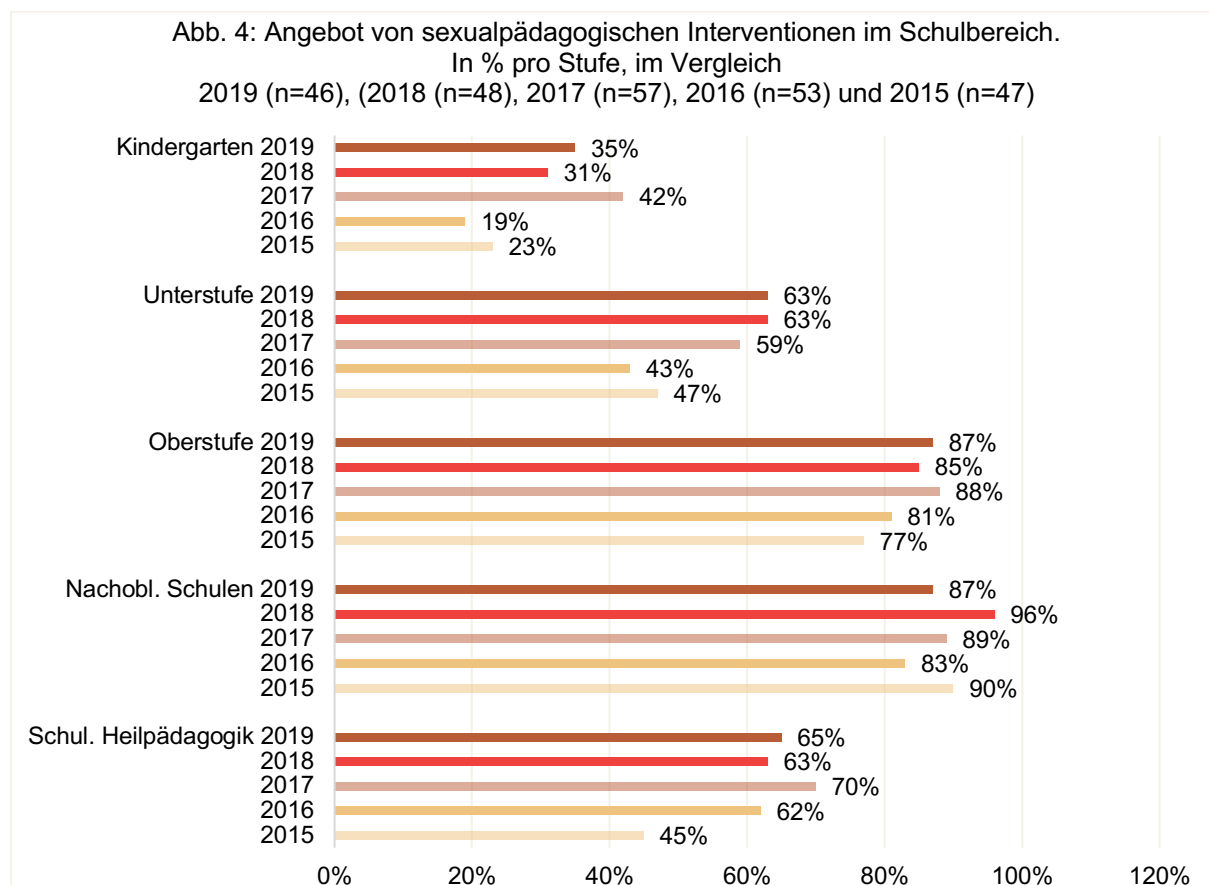
8.1.1 Angebot von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

Die Auswertung der Daten der Onlinebefragung für das Jahr 2019 bestätigt erneut, dass es auf Stufe Kindergarten²⁰ am wenigsten Angebote gibt. 35% der Fachstellen, welche Angebote im Schulbereich haben (n=46), intervenierten auf Stufe Kindergarten, dies in sieben Kantonen: BL, FR, GR, JU, SG, TG, VS. In den vorderen Jahren hatten auch Fachstellen in den Kantonen BE, SZ und TI

²⁰ Mit Kindergarten ist das erste und zweite Schuljahr (nach HARMOS) gemeint. Da die «HARMOS»-Terminologie noch nicht in der ganzen Schweiz angewendet wird, haben wir den Begriff Kindergarten verwendet.

diese Frage mit Ja beantwortet. Am stärksten (je 87%) engagierten sich die Fachstellen bei Interventionen für nachobligatorische Schulen und für die Oberstufe. Ein Angebot für Interventionen in der Unterstufe hatten knapp zwei Drittel der Stellen. Dieser Prozentsatz ist seit Beginn des Monitorings 2015 kontinuierlich angestiegen: von 47% auf heute 63%. Auch bei der schulischen Heilpädagogik erhöhte sich Anteil der Fachstellen mit einem solchen Angebot von 45% im Jahr 2015 auf 65% im Jahr 2019 (Abb. 4).

71% der Stellen, welche im Schulbereich tätig waren, hatten dafür ein Mandat (33 von 46 Stellen).



Lesebeispiel: 2019 gaben 35% der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich durchführen, an, ein Angebot auf Stufe Kindergarten zu haben.

8.1.2 Durchführung von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

Für die Daten des Jahres 2019 wurde erstmals das Survey-Instrument KoboToolbox verwendet. Leider fiel eine Fragestellung zu wenig präzise aus, so dass für dieses Jahr auf eine Hochrechnung der Zahl von Teilnehmenden pro Stufe verzichtet werden muss.

Wir können jedoch Aussagen machen

- zum Total der Teilnehmenden an einer sexualpädagogischen Intervention im Schulbereich. Eine hohe Anzahl Stellen (87%)²¹ machte Angaben zum Total der erreichten Personen. Demnach nahmen 157'666 Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene an sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich teil (Kindergarten, Unterstufe, Oberstufe, nachobligatorische Schule inklusive schulische Heilpädagogik). Im Vergleich die

²¹ Mit Ausnahme der Schwangerschaftsberatungsstellen Bern, Burgdorf, Biel, Luzern, Winterthur sowie von Antenne Sida du Valais Romand

Hochrechnungen aus den vorderen Jahren, exklusive schulische Heilpädagogik: 2018: 161'519, 2017: 138'511, 2016: 112'177, 2015: 98'357.

- zur Anzahl Teilnehmende pro Stufe, welche wir von den Stellen erhalten haben (Tabelle 7). Eine Hochrechnung konnte aus den bereits erwähnten Gründen nicht erfolgen. Demnach wurden auf Stufe Kindergarten 5'438 Kinder erreicht (Angaben aus 20% der Stellen), auf der Unterstufe 63'350 (59%), Oberstufe 33'091 (65%), Nachobligatorische Schulen 18'212 (65%) und schulische Heilpädagogik 3'805 (46%).
- zum Geschlecht der Teilnehmenden: Die 16 Stellen (35%), welche sich zum Geschlecht der Teilnehmenden geäußert haben, führten folgende Zahlen an: weiblich: 4'662, männlich 4'715, non-binär 2. Es ist davon auszugehen, dass die Kategorie «non-binär» bei den Fachstellen (noch) nicht erfasst wird; dies würde diese sehr kleine Zahl erklären.

Im Bereich der schulischen Heilpädagogik stellten wir fest, dass die 21 Stellen, welche dazu Daten geliefert haben [2018: 22, 2017: 26; 2016: 18; 2015: 21], erneut durchschnittlich mehr Teilnehmende unterrichtet haben als in den Vorjahren, nämlich 181 (2018: 160; 2017: 136; 2016: 120; 2015: 116).

Da wir für das Jahr 2019 über keine Daten bezüglich Anzahl Klassen pro Stufe verfügen, können wir keine Angaben über die durchschnittliche Klassengröße machen. In den bisherigen Jahren betrug die durchschnittliche Klassengröße gerundet 7 Teilnehmende pro Intervention. Zur Methodik vergleiche Kapitel 8.1.4 Bemerkungen zur Methodik - Setting der schulischen Heilpädagogik.

Tabelle 7: Anzahl Teilnehmende an sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich. Die erhaltenen Zahlen 2019 (ohne Hochrechnung)

Stufe	Im Angebot von x% der Stellen ²² (n=46)	Anzahl Teilnehmende / Angaben aus x% der Stellen
Kindergarten	35%	5'438 20%
Unterstufe	63%	63'350 59%
Oberstufe	87%	33'091 65%
Nachobligatorische Schulen	87%	18'212 65%
Schulische Heilpädagogik	65%	3'805 46%

Lesebeispiel: 2019 offerierten 35% der Fachstellen mit einem Angebot zu Sexualaufklärung im Schulbereich Interventionen auf Stufe Kindergarten. Aber nur 20% lieferten Angaben zur Anzahl der Teilnehmenden (Total 5'438 Teilnehmende).

8.1.3 Bemerkungen zur Methodik - Setting Kindergarten bis nachobligatorische Schule
Da im Survey 2019 nicht nach der Anzahl Klassen pro Level gefragt wurde, konnte keine Hochrechnung vorgenommen werden.

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ hat sich entschieden, zu den sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich die Zahl der Teilnehmenden zu berechnen, ausgehend von der Anzahl Klassen, also derjenigen Kategorie, zu der am meisten Zahlenmaterial vorhanden ist. Die Berechnungsgrundlage ist folgende: Wir haben eine durchschnittliche Klassengröße von 19 für Unter- und Oberstufe²³ angenommen und diese Größe auch auf die Stufe Kindergarten und

²² mit einem Angebot in schulischer Sexualaufklärung

²³ Bundesamt für Statistik 2017: Klassengröße der obligatorischen Schule nach Bildungsstufe, 1990-2016

nachobligatorische Schule angewendet. Addiert wurden zusätzlich die Angaben zur Anzahl der Teilnehmenden derjenigen Stellen, welche keine Angaben zur Anzahl der Klassen gemacht haben.

8.1.4 Bemerkungen zur Methodik - Setting der schulischen Heilpädagogik

Auch im Setting der schulischen Heilpädagogik haben die Stellen die Daten nicht einheitlich erhoben. Es wurde häufiger die Anzahl Gruppen (80%) erfasst als die Zahl der Teilnehmenden (53%). 2018 erfassten 53% der Stellen, welche ein Angebot zur schulischen Heilpädagogik haben (n=30), sowohl die Anzahl Gruppen als auch die Zahl der Teilnehmenden. Um einen Indikator zu entwickeln, der beide Arten der Erfassung der Interventionen (Gruppen versus Teilnehmende) berücksichtigt, haben wir uns dafür entschieden, die Zahl der Teilnehmenden zu berechnen, die an einer Intervention im Bereich der schulischen Heilpädagogik teilgenommen haben. Wir haben dann die Anzahl der Teilnehmenden addiert, welche uns von den Stellen angegeben wurde, die diese Daten zur Verfügung stellten, und die Zahl der Gruppen multipliziert mit dem Durchschnitt der Teilnehmenden pro Gruppe (bei den Stellen, welche nur zu Gruppen Angaben gemacht haben). Dieser Durchschnitt pro Gruppe ist eine Hochrechnung, welche auf den Daten von vier Jahren beruht (2015-2018) von Stellen, welche Angaben sowohl zu Gruppen wie zu Teilnehmenden gemacht haben. Dieser Durchschnitt liegt bei 7 Teilnehmenden pro Gruppe.

8.1.5 Durchführungsorte der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

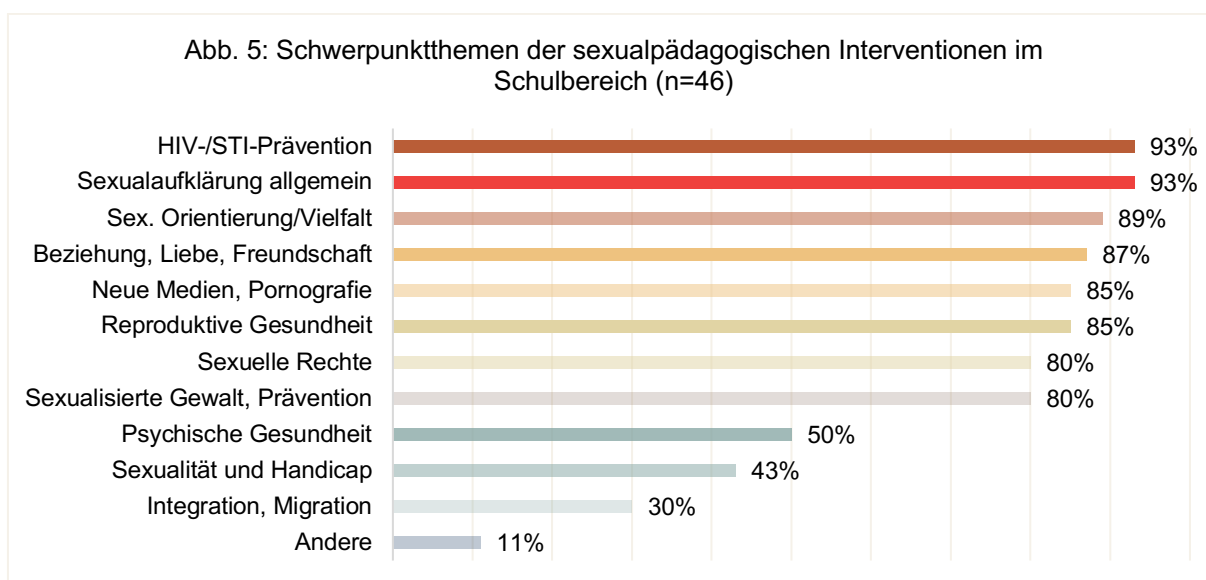
52% der Stellen, welche Angaben zum Durchführungsort von sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich machten (n=44), intervenierten ausschliesslich in Schulen und 5% ausschliesslich in ihren eigenen Räumlichkeiten. 41% waren sowohl in Schulen wie auch in den eigenen Räumlichkeiten aktiv. 11% gaben andere Örtlichkeiten an wie beispielsweise Kirchgemeinde, Asylzentrum, Privatschulen, Jugendsozialarbeit usw.

8.1.6 Schwerpunktthemen der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich

Die Top 4 der Schwerpunktthemen der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anboten (n=46), blieben seit 2016 unverändert: HIV/STI-Prävention (93%), Sexualaufklärung allgemein (93%, sexuelle Orientierung, sexuelle Vielfalt (89%) und Beziehung, Liebe, Freundschaft (87%, Mehrfachnennungen waren möglich). Das Schlusslicht bilden, ebenfalls wie in den Jahren zuvor, die Themen Psychische Gesundheit (50%), Sexualität und Behinderung (43%) sowie Integration Migration (30%, siehe Abb. 5). Als «Andere Themen» wurden von 11% der Fachstellen genannt: Beratungen zu weiblicher Genitalbeschneidung, Lust und Begehren.

Insgesamt zeigen die Resultate auch in diesem Jahr, dass Fachstellen der sexuellen Gesundheit schulische Sexualaufklärung bieten, die nicht nur auf die Prävention von Risiken abzielt, sondern Teil eines ganzheitlichen Ansatzes der Sexualaufklärung ist.

Bemerkung: Die auf der Webseite sexualaufklaerung-schule.ch bei den einzelnen Fachstellen aufgeführten Schwerpunktthemen stammen übrigens aus den Daten des Monitorings.



Lesebeispiel: 50% der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, gaben 2019 als eines ihrer Schwerpunktthemen «Psychische Gesundheit» an.

8.1.7 Fachberatung von Lehrpersonen

Neu konnten die Fachstellen angeben, ob sie Fachberatungen von Lehrpersonen durchführen. Diese Frage beantwortete beinahe die Hälfte der Stellen, die Interventionen im Schulbereich durchführen, mit Ja (46%). Zwei Drittel dieser Stellen konnten Angaben machen, wie viele Fachberatungen sie durchgeführt haben: total 404.

8.1.8 Peer-to-Peer-Ansatz im Schulbereich

17% (8 von 46) der Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im Schulbereich anbieten, hatten 2019 ein «Peer-to-Peer»-Angebot. Diese Stellen befinden sich in den drei Kantonen TI, VD, VS (2 Anbieter) [2018: 23%. AG, FR, GR, VD, VS, ZH / 2017: 18%. AG, GR, NE, VD, VS / 2016: 21%. AG, BL, SG, VS / 2015: 19%. AG, BL, VS]. Bis dato gab es also Peer-to-Peer-Angebote in folgenden Kantonen: AG, BL, FR, GR, NE, SG, TI, VD, VS, ZH.

Von diesen insgesamt acht Fachstellen machten sieben Angaben zur Anzahl Klassen (177) und sechs zur Anzahl Schüler*innen (2'216). Der grösste Anbieter war auch 2019 die Stiftung PROFA im Kanton Waadt mit dem Angebot «Georgette in Love».

Die erhaltenen Zahlen zeigen eine durchschnittliche Zahl von Teilnehmenden an einer Klassenintervention von 13 [2018: 17, 2017: 16]. Diese Zahl liegt unter der angenommenen Klassengrösse von 19, welche SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ bei der Auswertung der schulischen Sexualaufklärung verwendet (vgl. Kapitel 8.1.3 Methodik Setting Kindergarten bis nachobligatorische Schule).

Während in den Jahren zuvor bis zu sechs Kantone Peer-to-Peer-Angebote hatten, waren es 2019 nur vier Fachstellen aus drei Kantonen (TI/Zonaprotetta, VD/PROFA centre de compétence VIH-IST, VS/SIPE & Antenne Sida du Valais Romand). Der Grund für diese Reduktion ist nicht klar.

8.2 Bildung zur sexuellen Gesundheit im ausserschulischen Bereich (15jährig bis Senior*innen)

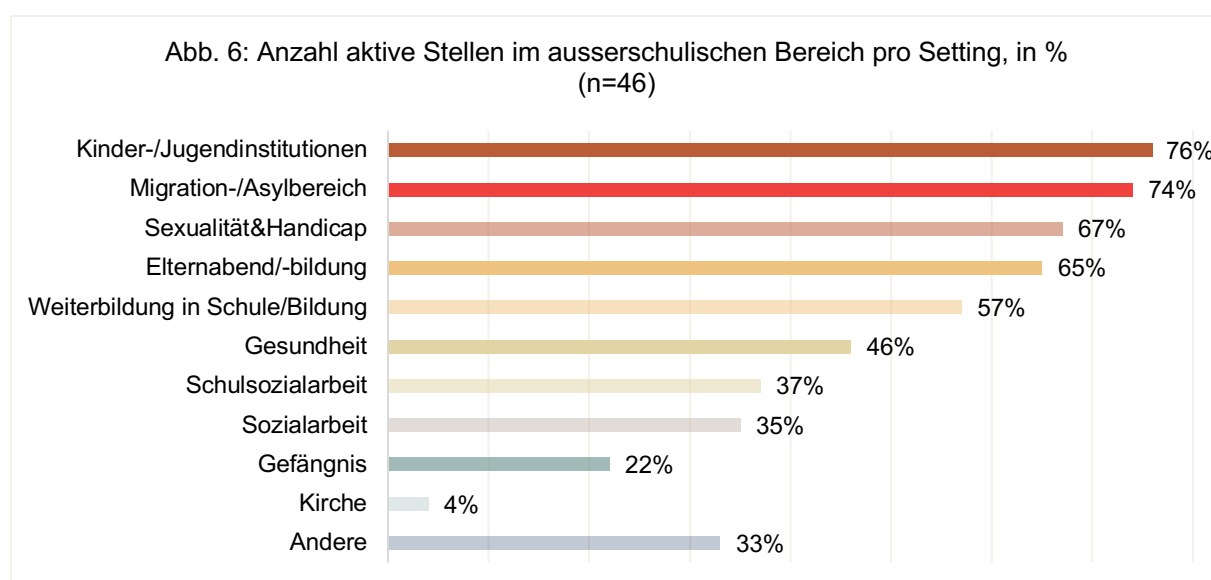
8.2.1 Angebot und Durchführung von sexualpädagogischen Interventionen im ausserschulischen Bereich

Insgesamt boten 79% der Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2019 teilgenommen haben (46 von 58 Stellen), Bildung zu sexueller Gesundheit im ausserschulischen Bereich an [2018: 69%, 2017: 68%, 2016: 63%, 2015: 69%]. 43% dieser Stellen hatten hierzu ein Mandat. Gut ein Viertel (26%) waren ausschliesslich in der ausserschulischen Sexuaufklärung tätig.

8.2.2 Anzahl aktive Stellen im ausserschulischen Bereich, pro Setting

Von den 46 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich durchführten, gaben 35 Stellen an, wie viele Interventionen sie durchgeführt haben, nämlich total 792. 37 Stellen erhoben die Anzahl Teilnehmenden, nämlich total 9'562.

2019 verzichteten wir darauf, die Anzahl Gruppen pro Setting zu erfassen. Dies aus dem Grund, weil es in den vorherigen Jahren dazu kaum verlässliche Angaben gab. Erfasst wurde hingegen, wie viele Stellen in welchem Setting aktiv waren (Abb. 6). Während bisher im Setting «Migration/Asylbereich» weitaus am meisten Aktivitäten verzeichnet wurden, wurde 2019 das Setting «Kinder- und Jugendinstitutionen» am häufigsten genannt (76%). «Migration/Asylbereich» folgte mit 74% an zweiter Stelle. An dritter Stelle folgte der Bereich «Sexualität und Handicap» (67%), und an vierter Stelle wurde «Aus- und Weiterbildung in Schule und Bildung» (65%) angegeben. An letzter Stelle wurde das kirchliche Setting genannt (4%).



Lesebeispiel: 2019 waren 76% der Stellen, welche ausserschulische Sexuaufklärung anboten, im Setting «Kinder- und Jugendinstitutionen» aktiv.

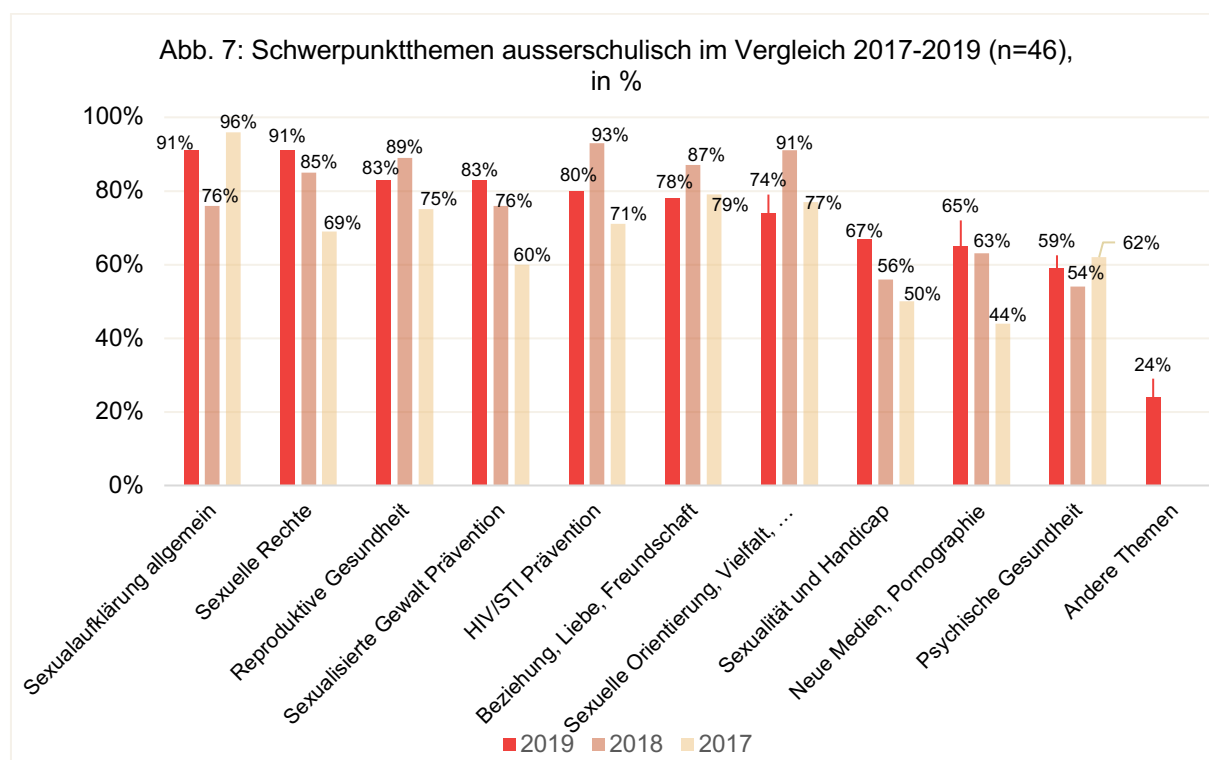
8.2.3 Schwerpunktthemen sexualpädagogischer Interventionen im ausserschulischen Bereich

Bei den 46 Stellen, welche sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich anboten, haben sich die Spitzenpositionen verändert. Dies im Unterschied zur schulischen Sexuaufklärung, wo die Top 4 der Schwerpunktthemen seit 2016 unverändert blieben: HIV/STI-Prävention, Sexuaufklärung allgemein, sexuelle Orientierung, sexuelle Vielfalt sowie Beziehung, Liebe, Freundschaft. Siehe auch Kapitel 8.1.6 Schwerpunktthemen der sexualpädagogischen Interventionen im Schulbereich.

2019 waren die Top 4 Schwerpunktthemen im ausserschulischen Bereich mit je 91% die sexuellen Rechte und Sexuaufklärung allgemein, mit je 83% folgten die Themen «Reproduktive Gesundheit» und «Prävention von sexualisierter Gewalt». Ein Vergleich zwischen den Schwerpunktthemen 2017, 2018 und 2019 finden Sie in Abb. 7.

Das Schwerpunktthema der sexuellen Rechte hat in den letzten Jahren kontinuierlich an Bedeutung gewonnen und lag 2019 gleichauf mit Sexuaufklärung allgemein erstmals auf dem ersten Platz. Über die Jahre hat das Thema «Prävention von sexualisierter Gewalt» kontinuierlich an Bedeutung gewonnen, wohingegen die Prävention von HIV/STI 2019 mit 80% etwas an Bedeutung verloren hat und an fünfter Stelle liegt. Dies im Unterschied 2018, wo HIV/STI-Prävention bei der ausserschulischen Sexuaufklärung auf Rang 1 lag [2018: 93%, 2017: 71%].

An Bedeutung verloren hat das Thema «Sexuelle Orientierung/Vielfalt»: Während es 2018 an zweiter Stelle genannt wurde, lag es 2019 mit 74% achter Stelle [2018: 91%, 2017: 77%]. An letzter Stelle wurde mit 59% die psychische Gesundheit genannt. In der neu eingeführten Kategorie «Andere Themen» wurden von den Fachstellen genannt: Weibliche Genitalbeschneidung (11%) sowie Menopause (7%).

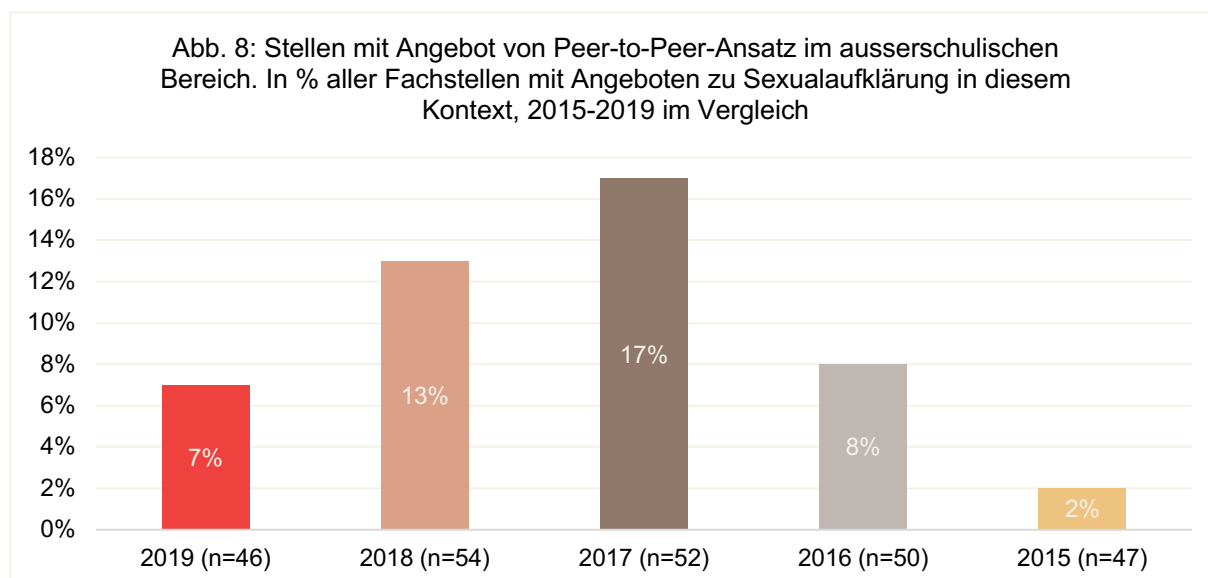


Lesebeispiel: Das Schwerpunktthema «Prävention von sexualisierter Gewalt» wurde 2019 mit 83% in den Top 4 Themen genannt, gleichauf mit dem Thema Reproduktive Gesundheit, während es 2018 noch 76% und 2017 60% waren.

8.2.4 Peer-to-Peer-Ansatz im ausserschulischen Bereich

Die Frage, ob sexualpädagogische Interventionen im ausserschulischen Bereich mittels des Peer-to-Peer-Ansatzes durchgeführt werden, bejahten total 3 Stellen in den Kantonen TI (Zonaprotetta), VS (Antenne Sida du Valais Romand, Peer-to-Peer-Arbeit im Setting Migration) und ZH (Fachstelle Sexualpädagogik Zürich SpiZ, Setting «Andere»: Online-Beratung, Aktionen an Events, persönliche

Beratung). Verglichen mit den vorderen Jahren ist diese Zahl zurückgegangen (Abb. 8). Angaben zur Anzahl Gruppen und der Zahl der Teilnehmenden erhielten wir nur von SpiZ. Wir verzichten daher auf die Nennung von Zahlen. Erwähnen möchten wir jedoch, dass SpiZ erhebt, ob eine teilnehmende Person männlich, weiblich oder non-binär ist.



Lesebeispiel: 7% aller Stellen mit Angeboten im ausserschulischen Bereich hatten 2019 ein Peer-to-Peer-Angebot.

Kommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Kapitel 8: Sexualaufklärung / Bildung zur sexuellen Gesundheit

Fachstellen mit einem Angebot in schulischen Bereich konnten erstmals angeben, ob sie Fachberatungen von Lehrpersonen durchführen. Dies bejahte beinahe die Hälfte der Stellen (46%). Dieses Angebot an die Lehrpersonen scheint gut etabliert zu sein. Spannend wäre, wenn möglichst viele Stellen die Anzahl der durchgeführten Fachberatungen erfassen würden.

9 Schlusskommentar von SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Wir bedanken uns herzlich bei den vielen Fachstellen, welche sich trotz Corona-Pandemie die Zeit genommen haben, die Daten zum Monitoring 2019 im Herbst 2020 einzugeben.

Trotz Pandemie haben mehr Stellen an der Online-Erhebung teilgenommen als in den Jahren zuvor. Dies hat möglicherweise mit dem neuen Erfassungstool zu tun, welches die Eingabe der Daten erleichterte. Wir werden das Projekt «Monitoring» mit diesem Tool weiterführen.

Neu: Erfassung des Geschlechts der beratenen Personen

Erstmals konnte das Geschlecht der beratenen Personen erfasst werden. Wie viele Personen waren weiblich, männlich oder non-binär? Zu der letzten Kategorie konnten praktisch keine Stellen Angaben machen. Wir empfehlen den Fachstellen, auch die Kategorie «non-binär» in ihren Statistiken zu erfassen. Denn wir gehen davon aus, dass es bei den Fachstellen in Zukunft mehr Personen geben wird, die sich als «non-binär» deklarieren.

Abgabe von Peniskondomen

Nur 42% der Stellen gaben an, Peniskondome an ihre Kundschaft abzugeben. Dies waren deutlich weniger als in den vorderen Jahren. Aus Sicht von SGCH ist dies jedoch eine sinnvolle Dienstleistung, welche die Prävention von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen und auch von ungewollten Schwangerschaften auf eine praktische Weise unterstützt. Wir empfehlen daher, den einfachen Zugang zu Peniskondomen zu ermöglichen. Im Shop von SGCH können Kondome bestellt werden. Und Kollektivmitglieder von SGCH können während Lovelife-Kampagnen von kostenlosen Kondomen profitieren (solange Vorrat).

Notfallverhütung

Vor allem Fachstellen für sexuelle Gesundheit mit ärztlichem Fachpersonal bieten Notfallverhütung an. Aber auch nicht ärztlich geführte Stellen haben die Möglichkeit, bei ihrem Kanton einen Antrag zu stellen. Zur Erinnerung: Im Jahr 2004 hat das Bundesamt für Gesundheit eine entsprechende Empfehlung ausgesprochen. Wenn Sie mehr dazu wissen möchten, können Sie uns kontaktieren. Wir unterstützen Sie gerne!

Testangebot für sexuell übertragbare Infektionen

Die Zahl der Schwangerschaftsberatungsstellen, welche STI-Tests anbieten, ist hoch. Immer mehr Stellen erweitern ihr Sortiment an Tests. Mittlerweile testen 82% der Stellen, welche ein Testangebot haben, auf die «Big Five». Aus Sicht von SGCH ist dies erfreulich. Denn so können betroffene Personen die nach Abklärung notwendigen Tests an der gleichen Stelle durchführen und müssen nicht weitergewiesen werden. Die Aids-Hilfe Schweiz bietet interessierten Stellen Unterstützung an bei der Ausweitung oder dem Aufbau ihres Testangebotes. Durch die Zusammenarbeit mit privaten Labors können dann STI-Tests oft kostengünstig offeriert werden. Auf Wunsch geben wir Ihnen gerne den Namen der zuständigen Person an.

Sexualaufklärung im Schulbereich

Nach wie vor gibt es auf Stufe Kindergarten am wenigsten Angebote. SGCH erachtet es als wichtig, dass auch kleine Kinder Zugang zu einem spezialisierten und qualifizierten Angebot für Sexualaufklärung haben. SGCH empfiehlt den Fachstellen, auf dieser Stufe eine ganzheitliche Sexualaufklärung anzubieten und – als Argument in Bezug auf die öffentliche Gesundheit – die Bedeutung einer positiven Früherziehung für die Stärkung der psychischen Gesundheit des Kindes zu betonen.

Erstmals konnten die Fachstellen angeben, ob sie Fachberatungen für Lehrpersonen durchführen. Beinahe die Hälfte der Stellen (46%) bejahte diese Frage. Wir empfehlen den Fachstellen, die Zahl der durchgeführten Fachberatungen zu erfassen und damit die wertvolle Unterstützung der Lehrpersonen zu dokumentieren.

KONTAKT

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ

Christine Sieber

christine.sieber@sexuelle-gesundheit.ch

+41 31 311 44 08

Annex – Liste der Stellen, welche an der Onlinebefragung für das Jahr 2019 teilgenommen haben

Anerkannte Schwangerschaftsberatungsstellen nach SR 857.5 (66 von 74 = 89%)

AG	Sexuelle Gesundheit Aargau	Aarau
BE	Beratungsstellen sexuelle Gesundheit und Familienplanung	Bern, Biel, Burgdorf, Interlaken, Langenthal, Thun, Tavannes
BL	Kantonale Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Beziehungsfragen, Fachstelle sexuelle Gesundheit	Liestal, Binningen
FR	Freiburger Fachstelle für sexuelle Gesundheit	Freiburg, Bulle
GE	Unité de santé sexuelle et planning familial	Genf
GL	Beratungsstelle für Partnerschafts-, Familien- und Sexualfragen	Glarus
GR	adebar - Fachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung	Chur
JU	Centre de Santé Sexuelle – Planning Familial Jura	Delémont, Porrentruy, Le Noirmont
LU (NW, OW)	elbe - Fachstelle für Lebensfragen	Luzern
NE	Centre de santé sexuelle - Planning familial	La Chaux-de-Fonds
SG (AI, AA)	Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	St. Gallen, Jona, Wattwil, Sargans
SH	Beratungsstelle für Partnerschaft und Schwangerschaft	Schaffhausen
SO	Fachstelle Beziehungsfragen Kanton Solothurn	Grenchen, Breitenbach, Olten, Solothurn
SZ	Triaplus AG, Fachstelle für Einzel-, Paar- und Familienberatung	Pfäffikon, Goldau
TG	Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität	Frauenfeld
TI	Consultori di salute sessuale EOC	Locarno, Lugano, Bellinzona, Mendrisio
VD	PROFA - Conseil en périnatalité	Lausanne, Nyon, Payerne, Renens, Vevey, Yverdon, Orbe, Aigle, Morges
VD	PROFA - Consultation en santé sexuelle et planning familial	Lausanne, Aigle, Payerne, Renens, Morges, Nyon, Vevey, Yverdon
VS	SIPE – Centres de consultation	Sion, Sierre, Monthey, Martigny, Brig
ZH	Schwangerschaftsberatungsstellen an den Spitälern	Zürich/Triemli, Bülach, Horgen, Schlieren, Winterthur

Weitere Fachstellen mit Angeboten für Sexualaufklärung (13 von 21 = 62%)

BE	Aids Hilfe Bern	Bern
BS/BL	Aids-Hilfe beider Basel	Basel
GE	Service de santé de l'enfance et de la jeunesse SSEJ	Genf
JU	AJDAES Association jurassienne des animatrices en éducation sexuelle	Bure
SZ	gesundheit schwyz, Gesundheitsförderung und Prävention	Goldau
TG	Perspektive Thurgau, Sexuelle Gesundheit und Sexualpädagogik	Weinfelden
TI	Zonaprotetta	Lugano
VD	PROFA – Centre de compétences VIH-IST	Lausanne
VD	PROFA – Service d'éducation sexuelle	Renens
VS	Antenne Sida du Valais Romand	Sion
VS	Aidshilfe Oberwallis	Visp

ZH	liebesexundsoweiter, sexualpädagogik & beratung	Winterthur
ZH	SpiZ – Sexualpädagogik in Zürich	Zürich

Weitere Fachstellen zum Themenbereich Schwangerschaft und unabhängige Beratung zu Pränataldiagnostik (2 von 2 = 100%)

ZH	Appella – Telefon- und Onlineberatung Zürich	Zürich
ZH	Verein ganzheitliche Beratung und kritische Information zu pränataler Diagnostik	Zürich